

Einleitung

André Kieserling, Boris Holzer und Stefan Kühl

Zwei grundbegriffliche Paradigmen konkurrieren um die Bestimmung der Sozialstruktur der modernen Gesellschaft: das Paradigma sozialer Ungleichheit und das Paradigma funktionaler Differenzierung.¹ Ungleichheitsforscher verstehen unter Sozialstruktur vor allem die Verteilung von Personen auf Schichten oder Klassen, während Systemtheoretiker primär an die Ausdifferenzierung von Kommunikation in Teilsysteme wie Wirtschaft, Politik und Recht denken. Das bloße Neben- und Gegeneinander dieser beiden Paradigmen ist ein gewohnter, aber unbefriedigender Zustand. Da beide Theorien relevante Merkmale der modernen Gesellschaft erfassen, deren Existenz auch von der jeweiligen Gegentheorie nicht wirklich bestritten wird, müsste man eigentlich über Möglichkeiten ihrer Kombination nachdenken.

Nachdem zunächst die marxistische Kritik versucht hatte, die funktionale Differenzierung als bloßen Überbau einer in Klassen differenzierten kapitalistischen Gesellschaft zu begreifen, findet man neuerdings immer öfter auch Ansätze, die genau umgekehrt argumentieren: Von Seiten der Systemtheorie versucht man zu zeigen, dass sowohl die komplexen Muster der ungleichen gesellschaftlichen Inklusion von Personen als auch der Grenzfall ihrer vollständigen Exklusion aus allen oder nahezu allen Funktionssystemen als Nebenfolge des Operierens von Funktionssystemen zustande kommen.² Weder der eine noch der andere Integrationsversuch war jedoch so erfolgreich, dass man von einer Überwindung des konzeptionellen Schismas sprechen könnte.

Um dessen Gewicht richtig einzuschätzen, muss man sich klarmachen, dass es hier nicht nur um unterschiedliche Ausgangspunkte für Gesellschaftstheorie geht. Wichtiger dürfte sein, dass nur die eine dieser beiden Theorien, nämlich nur das Paradigma sozialer Ungleichheit bzw. Schichtung, zu einer ihr entsprechenden Form empirischer Forschung gefunden hat, so dass die Differenz der Ansätze auch mit der Spaltung des Faches in primär empirische und primär theoretische Engagements hoch korreliert. Auch unter diesem Aspekt müsste man versuchen, über die wechselseitige Beziehungslosigkeit der beiden Ansätze hinauszugelangen.

Immerhin lassen neuere Publikationen erkennen, dass das Unbehagen an dieser Bruchstelle soziologischer Theoriebildung rasch anwächst.³ Die Bereitschaft, gerade

¹ Siehe als theoretische Präsentationen einerseits Kreckel (1992), andererseits Luhmann (1997: 707ff.).

² Ausgangspunkt dafür war Luhmann (1995).

³ Vgl. nur Schimank (1998), Schwinn (1998, 2004) und Stichweh (2002).

an dieser Stelle eigene Arbeit zu investieren, hat zugenommen. Das war mehr oder weniger deutlich einer ganzen Reihe von Vorträgen auf dem Soziologiekongress 2004 anzumerken. Die Ad-hoc-Gruppe bot ein Forum für solche Beiträge, die sich explizit um eine Gegenüberstellung bzw. Integration der beiden Paradigmen bemühen. Die hier nur teilweise dokumentierten Beiträge zeigen, dass sich die Interessen der Ungleichheitsforschung und der Differenzierungstheorie gesellschaftstheoretisch und anhand empirischer Fragestellungen aufeinander beziehen lassen – und dass die Differenzen zwischen den beiden Perspektiven dabei durchaus produktiv genutzt werden können.

Literatur

- Kreckel, Reinhard (1992), *Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit*, Frankfurt a.M./New York.
- Luhmann, Niklas (1995), »Inklusion und Exklusion«, in: ders., *Soziologische Aufklärung 6. Die Soziologie und der Mensch*, Opladen, S. 237–264.
- Luhmann, Niklas (1997), *Die Gesellschaft der Gesellschaft*, 2 Teilbde., Frankfurt a.M.
- Schimank, Uwe (1998), »Funktionale Differenzierung und soziale Ungleichheit: Die zwei Gesellschaftstheorien und ihre konflikttheoretische Verknüpfung«, in: Giegel, Hans Joachim (Hg.), *Konflikt in modernen Gesellschaften*, Frankfurt a.M., S. 61–89.
- Schwinn, Thomas (1998), »Soziale Ungleichheit und funktionale Differenzierung. Wiederaufnahme einer Diskussion«, *Zeitschrift für Soziologie*, Jg. 27, H. 1, S. 3–17.
- Schwinn, Thomas (Hg.) (2004), *Differenzierung und soziale Ungleichheit. Die zwei Soziologien und ihre Verknüpfung*, Frankfurt a.M.
- Stichweh, Rudolf (2002), *Zum Verhältnis von Differenzierungstheorie und Ungleichheitsforschung: Am Beispiel der Systemtheorie der Exklusion*, Bielefeld (<http://www.uni-bielefeld.de/soz/iw/papers.htm>).